

Thebais des Statius im hochma. Lektürekanon. – Luc DEITZ, Ein Boethius-Fund und seine Bedeutung. BnL, Ms. 770, und die Echternacher Klosterschule um das Jahr 1000 (S. 247–291, 2 Abb.), kommt nach Transkription und Kommentar der Verso-Seite des Einzelblattes, das vormalig auf dem Rückendeckel der Echternacher „Riesenbibel“ (Luxembourg, Bibl. Nat., Ms. 264) aufgeklebt war, zu dem Schluß, daß die schematischen Darstellungen vor allem zur Dialektik, zum Abakus und Monochord einen Ausschnitt aus dem Reimser Studienprogramm Gerberts (Richer, *Historiae* III 46–49; MGH SS 38, 193–195) widerspiegeln, das Ende des 10. Jh. durch Leofsin von Mettlach nach Echternach vermittelt worden sei (vgl. DA 34, 587). – Michael BORGOLTE, Zwischen Erfindung und Kanon. Zur Konstruktion der Fakten im europäischen Hochmittelalter (S. 292–325), erstellt und erläutert nach essayistischem Auftakt über den Europa-Begriff (vgl. DA 60, 605) ein „Tableau europäischer Geschichtsdaten“ (S. 321) von 1046–1282/83. – François DOLBEAU, Deux catalogues inédits de bibliothèques médiévales (S. 326–356, 3 Abb.), druckt und kommentiert zwei kurze um 1200 angelegte Kataloge mit exegetischem und patristischem Schwerpunkt. Die Bibliotheken gehörten vielleicht zu einem nicht genauer lokalisierbaren Kanonikerstift in der Champagne bzw. einer Kirche im französischen Nordwesten; deren Verzeichnis ist chronologisch geordnet, bezeugt eine verlorene Schrift von Abaelards Lehrer Roscelin von Compiègne und einen *Ecclus.*-Kommentar Richards von Préaux, den Stegmüller 3820 fälschlich für Hugo von St-Victor buchete. – Giovanni ORLANDI, Dall'Italia del nord alla Lotaringia (e ritorno?). Un capitolo nella storia delle *laudes civitatum* (S. 357–365), vermutet ansprechend, daß die frühkarolingischen *Versus de Verona* (MGH *Poetae* 1, 118–122), die in einer heute verlorenen Hs. Rathers nach Lobbes gelangten, das Lobgedicht auf Metz, das Sigebert von Gembloux († 1112) in seine *Vita* Bischof Dietrichs I. (MGH SS 4, 477–479) aufnahm, beeinflussen, weniger ansprechend, daß Sigeberts Verse Spuren im *Liber Pergaminus* des Moses von Bergamo († 1156/7) hinterließen. – Elisabeth VAN HOUTS, The epitaph of Gundrada of Warenne (S. 366–378), spinnt um das fragmentarisch auf einem Grabstein des 12. Jh. erhaltene, aber vielleicht bald nach ihrem Tod 1085 entstandene Grabgedicht phantasievoll ein genealogisches Netz, in dem ihr mutmaßlicher Bruder Gerbold eine zentrale Rolle einnimmt: Er habe, nachdem er 1071 im Kampf Arnulf, den Sohn Balduins VI. von Flandern, getötet habe, in Cluny Zuflucht gefunden, was Gundrada und ihr Gatte mit der Förderung der Cluniazenser in England (Stiftung des Priors Lewes) honoriert hätten. – Ulrich MÖLK, Eine neue Datierung und andere Präzisierungen zur Überlieferung der ‚*Historia de preliis*‘ (S. 379–384), fügt als weiteren Baustein seiner Untersuchungen zur ma. Alexander-Literatur (vgl. DA 59, 202 und 867) die Erkenntnis hinzu, daß der in die 1107–1119 anzusetzenden *Variae historiae* des Guido Pisanus aufgenommene Text der Redaktion J₂ der *Historia de preliis* nicht Ausgangspunkt ihrer ma. Überlieferung sein könne, mithin J₂ selbst gegen Ende des 11. Jh. entstanden sein mag. – Pascale BOURGAIN, La honte du héros (S. 385–400), spürt den durch Schande und Feigheit gebrochenen Helden u. a. in hochma. *Planctus* auf (Samson in Walther 215 und 17193, zu Hector vgl. DA 46, 178). – Thomas HAYE, Das ‚*Antidotum*‘ des Magister Wilhelm: Eine rhythmische Werbeschrift für den jungen Grammontenserorden (ca. 1130/1140) (S. 401–426), stattet seine Erst-